

zu F. N. 67682

Johann Strauss



Denkmal-Komitee



Programm

für die Enthüllung des

Johann Strauss-Denkmales

26. Juni 1921



Druck Otto Maass' Söhne, Wien I.



**Reihenfolge:**

1. Johann Strauß . . . . . „Künstlerleben“  
 (Opus 816, zum erstenmal aufgeführt am 18. Februar 1867  
 beim Hesperusball im PianaSaal)  
 Die Philharmoniker (Dirigent: Arthur Nikisch)
2. Ansprachen
3. Enthüllungsakt
- 3a. Johann Strauß: „Ander schönen blauen  
 Donau“  
 (Opus 314, zum erstenmal aufgeführt am 13. Februar 1867  
 gelegentlich eines Karnevalabends des Wiener Männergesang-  
 vereines im PianaSaal)  
 Die Philharmoniker (Dirigent: Arthur Nikisch)
4. Festgedicht von Julius Bauer  
 gesprochen von Wilhelm Klisch
5. Ansprache des Bürgermeisters
6. Johann Strauß . . . „Wein, Weib und  
 Gesang“  
 (Opus 383, zum erstenmal aufgeführt am 2. Februar 1869  
 bei einer Faschingsliebdektafel des Wiener Männergesang-  
 vereines im PianaSaal)  
 Der Wiener Männergesangverein (Dirigent: Chormeister  
 Viktor Keldorfer)
7. Niederlegung der Kränze



Theo FASCHÉ



# Wein, Weib und Gesang

Walzer für Männerchor und Orchesterbegleitung von Johann Strauß

## Introduktion.

Der liebe Gott im Paradies  
Die schmucke Rebe wachsen ließ,  
Damit der süße Traubensaft  
Dem Adam gebe Mut und Kraft.  
Doch dieser, noch zu unschuldvoll,  
Verstand nicht, wie man's machen soll.  
Daß aus der Traube goldig rein  
Entperle süßer Traubenwein.

Da gab ihm bessern Zeitvertreib  
Der liebe Gott, und zwar: das Weib,  
Und Adam, nimmermehr allein,  
Empfand die Lust, geliebt zu sein.  
Sang fröhlich ohne Leid und Plag'  
Den ganzen lieben langen Tag,  
Frau Eva stimmte selig ein,  
Das war der erste Sangverein.

Als später für die Menschenschar  
Das Paradies verloren war,  
Drei Himmelsgaben blieben doch  
Uns armen Menschen Tröstung noch.  
Und wer nicht liebt Wein, Weib und  
Sang,  
Der bleibt ein Narr sein Leben lang!

## Walzer 1.

Schenkt ein, schenkt ein, ich halte still,  
Fragt nicht, wels' Wein ich trinken will,  
Die Sorte ist mir gleich!  
Laßt schäumen mir den Frankenwein,  
Wo nicht, so schenkt die Perle ein  
Dem lieben Oesterreich.

Wenn dich Fortuna befrog,  
Wenn dich die Freundschaft belog,  
Dann wird der feurige Wein  
Lindernder Balsam dir sein.

Hast du viel Leiden im Haus,  
Weich' ihnen schleunigst nur aus  
Dort, wo der Beiger dir winkt,  
Dort ist's, wo Lethe man trinkt.

## Walzer 2.

Wie Frühlings-Sonnenschein  
Kehrten auf Erden ein  
Zahllose Englein,  
Doch ohne Schwingen.

Denkst du ein solches dein,  
Schwindet dir jede Pein,  
Muß dir's gelingen,  
Glücklich zu sein.

Sieh, jenes Blondchen hold  
Mit seiner Locken Gold  
Steht schon in Amors Sold.  
Wähl' dir die Braune.

Das ist ein schelmisch Kind,  
Vor ihr flieht pfeilgeschwind  
Die üble Laune  
Fort, wie der Wind.

Und wie so ein Kobold tief versteckt,  
Hälters schelmisch uns im Weine neckt,  
So steckt im Mädchen, so zärtlich und  
fein,

Manchmal auch ein Teufel ein.

Hast du etwa gar schon liebberauscht  
Mit der Holden einen Ring gefauscht?  
Creib' nur bei Zeiten den Teufel hinaus,  
Denn sonst bleibt er Herr im Haus.

Doch, der ein Weib gewann  
Und es als wahrer Mann  
Schützen und leiten kann,  
Ist zu beneiden.

Mit dem geliebten Mann  
Teilt dieser Engel dann  
Freuden und Leiden  
Auf ird'scher Bahn.

## Walzer 3.

Laßt strömen in das Leben hell  
Aus treuer Brust der Töne Quell,  
Daß jeder dran  
Sich laben kann  
Und wär' er der ärmste Mann,  
Wer früh und bang,  
Im heitren Gesang  
Hoffnung und Trost gewann.

Ein heitres Lied beim Gläschen Wein,  
Dazu im Arm ein Liebchen sein:  
Dun komme her, wer er auch wär',  
Fürst oder Millionär.  
Sängersmann, schlicht,  
Lächelt und spricht:  
Freund, mit dir lausch' ich nicht.

Wenn das Herz uns auch noch so schwer,  
Noch so leer,  
Und jede Lust von uns schied,  
Hab uns der liebevolle Vater doch  
Gnädig noch  
Töne fürs tröstende Lied.

Tief aus dem Herzensgrund schallt  
der Chor

Laut empor  
Und wird zum frommen Gebet,  
Das für die Brüder all  
Rings auf den Erdenball  
Segen vom Himmel erklet.

## Walzer 4.

Martin Luther hat wirklich die Wahr-  
heit gesagt,  
Denn sonst hält' das Konzil damals  
ihn nicht geplagt,  
Als er sprach: Wer nicht liebt Wein,  
Weib und Gesang,  
Bleibt ein Narr ganz gewiß sein Leben  
lang.

Denn man brauch' deshalb noch kein  
Lutheraner zu sein,  
Jeder Christ, jeder Jud liebt Gesang,  
Weib und Wein.  
Es hat Mohammed freilich den Wein  
konfiszirt,  
Doch dafür hat er sich an den Weibern  
regressirt.

Kühner Mut, — Frisches Blut,  
Ein sehr gut — In jeder Zeit;  
Lieb und Sang — Becherklang  
Trosten lang — Der Traurigkeit.

Wie's auch geh', — Kopf in d' Höh',  
Was auch g'scheh' — Bleibt uns doch  
Sehr viel noch.

Drum ich sag': — Heutzutage  
Niemand mag — Ein Narr mehr sein.  
Jedermann — Denkt daran,  
Dann und wann — Fidel zu sein.  
Wer verzagt, — Weint und klagt,  
Der Mann war offenbar — Stets ein  
Narr,  
Bleibt ein Narr!

Josef Weyl

Dem Komitee gehören an (bzw. haben angehört):

Präsident: Siegfried Loewy

Dr. Oskar Blumenthal (+); Dr. Hugo Bottsiber; Jean de Bourgoing; Johann Freih. v. Chlumetzky;  
Prinzessin Rosa Croy-Sternberg (+); Vizebürgermeister Georg Emmerling; Raimund Germela;  
Kammervirtuose Prof. Alfred Grünfeld; Ministerialrat Dr. Karl Hartel; Dr. Eugen Herz; Professor  
Richard Heuberger (+); Max Kalbeck (+); Dr. Heinrich Krükl; Karl Graf Lanckoronski; Rudolf  
R. v. Lewicki (+); Kommerzialrat Rudolf Maas; Prof. George Niemann (+); a. o. Gesandter und Minister  
Dr. Ferdinando Perez; Direktor Richard v. Perger (+); Generalkonsul Gerhard Ramberg-Mayer;  
Franz R. v. Regenhart-Bapory (+); Direktor Franz Schalk; Kommerzialrat Franz Schneiderhan;  
Prof. A. F. Seligmann; Direktor Dr. Richard Strauß; Kommerzialrat Jakob Thonet; Direktor  
Felix Weingartner; Karl Beska



H. J. ARCHE

Der Gedanke zur Errichtung eines Johann Strauß-Denkmales ging von Prinzessin Rosa Croy aus, die im Jahre 1903 das Komitee konstituierte, welches sich unmittelbar darauf mit einem Aufruf an das Publikum wendete, Beiträge für den Denkmalfonds beizusteuern. Die Gesamtkosten waren mit 150.000 Kronen präliminiert, haben sich jedoch durch die Rückwirkungen des Krieges auf rund eineinviertel Millionen Kronen erhöht. Die Ausführung des Denkmales wurde über einstimmigen Beschluß dem akad. Bildhauer Prof. Edmund Hellmer übertragen. Aus finanziellen Gründen mußte zum Leidwesen des Komitees von der Ausführung der im ursprünglichen Entwurf enthaltenen, den Sockel flankierenden Bronzefiguren des „Donauweibchens“ und des „Eisernen Rathausmannes“ abgesehen werden

St. A. 67682

Johann Strauss



Denkmal Komitee

WIEN, 28. VI. 21.  
I., BRÄUNERSTRASSE 4

Verehrte und liebe Freundin!

Ihre lebenswürdigen Zeilen haben mich auf der einen Seite lebhaft gefreut, anderseits mit Bedauern erfüllt, weil S i e Ihre Anwesenheit bei der Enthüllung absagten.

Auch ich denke lebhaft der schönen vergangenen Zeiten, der Zeiten, in denen man sich nicht allein an einem Straussischen Operetten-Finale, sondern auch an der unvergleichlichen Operetten-Finaly erfreute.

Anruhend übermittle ich Ihnen gleich die bestellte und auch bereits bezahlte Medaille und sende Ihnen überdies unter Kreuzband ein Programmheft, auf welches ich auch Ihre zierliche Gestalt gebracht habe.

m

Mit den herzlichsten und freundschaftlichsten

Grüssen

Ihr

L. Löwy

Schönbrunn Schönbrunn



WIEN, VI. 21. 88

Verzeihe und liebe Freundin!

Ihre liebenswürdigen Zeilen haben mich auf der einen Seite sehr gefreut, andererseits mit Bedauern erfüllt, weil Sie Ihre Anwesenheit bei der Enthüllung absagen. Auch ich denke sehr der schönen verlassenen Zeiten, der Zeiten, in denen man sich nicht allein an einem Strömischen Operetten-Trippe, sondern auch an der ...  
Anschließend übermittle ich Ihnen gleich die Gesetze und auch bereits besagte Medaille und sende Ihnen überdies unter Kreuzband ein Programmheft, auf welches ich auch Ihre wertvolle Geste gebracht habe.



Mit den herzlichsten und freundschaftlichsten

Grüßen

IHM

*Handwritten signature*